

Stammhaus treu verbunden. Unterbrechungen waren ein Engagement am kurzlebigen Kai-Theater, 1882 eine Gastspielreise nach Amerika und ein kurzes Engagement am Wr. Stadttheater. K. überwand bald seinen norddt. Akzent. Er bildete mit K. Basel (s.d.) und J. Matras ein hervorragendes, überaus beliebtes Komikerterzett und feierte unzählige Erfolge in Volksstück und Operette. Sein Enkel Karl K. (1880–1944) gelangte als Schauspieler, Sänger und Regisseur über Breslau nach Königsberg.

Hauptrollen: Schneider Fips (Kotzebue); Marquis (Spätsommer); Cäsar (Monsieur Herkules); Piepenbrink (Journalisten); Schauspieler Pitzl (Umsonst); Sparadrap (Prinzessin von Trapezunt); Geier (Flotte Burschen); Kantschukoff (Fatinitza); etc.
L.: N. Fr. Pr. vom 29. und 30. 10. 1894; Wr. Theaterchronik vom 10., 15., 20. 8. 1867; N. Wr. Journal vom 17. 7. 1924; Neue illustrierte Wochenschau vom 30. 12. 1962; Neuer Theater Almanach, 1896, S. 156; O. Teuber, Geschichte des Prager Theaters, 1883–88; S. Loewy, Aus Wiens großer Theaterzeit, 1921; F. Hadamowsky – H. Otte, Die Wr. Operette, 1947; R. Holzer, Wr. Vorstadtbühnen, 1951; Eisenberg; O. G. Flüggen, Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater, 1892; Kosch, Theaterlex.; Nagl-Zeidler-Castle; ADB 51; Johann Nestroy, Sämtliche Werke, hrsg. von F. Brückner und O. Rommel, 1927.

Knabl Hermann, Koleopterologe. * Innsbruck, 31. 10. 1880; † Füssen i. Allgäu (Bayern), 12. 6. 1940. Stammt aus einer Zillertaler Bauernfamilie; stud. Theol., wirkte nach seiner Priesterweihe (1903) einige Zeit als Präfekt am bischöflichen Knabenseminar Vincentinum in Brixen, ab 1905 als Kooperator in verschiedenen Tiroler Landgemeinden, so u. a. in Umhausen (Ötztal), in Axams b. Innsbruck, in Breitenwang b. Reutte und 1917–40 als Pfarrer in Gramais. Um die Gemeinde dieses Gebirgsdorfes in einem Seitental des Lechtals erwarb er sich nicht nur in geistlicher, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht große Verdienste. K. erforschte die Käferwelt seines jeweiligen Dienstortes und legte eine Käfersmlg. an, die er durch Tausch mit Fachleuten des In- und Auslandes einschließlich Übersee bereicherte. Diese Smlg., die internationalen Ruf erlangte, vermachte er dem Tiroler Landesmus. Ferdinandeum in Innsbruck.

W.: gem. mit J. Amman: Die Käferfauna des Ötztals, in: Coleopterolog. Rundschau, Bd. 1, 1912, H. 3–12, Bd. 2, 1913, H. 1–5; Die Käfer des nordwestlichen Tirol, in: Entomolog. Bl., Bd. 18, 1922, S. 28–36, 49–64, 97–112, 145–60, Bd. 19, 1923, S. 1–16 und 49–61; Manuskripte im Tiroler Landesmus. Ferdinandeum: Verzeichnis der Käfer von Axams, 1910–13, von Reutte, 1913–17 und des Gramaisales, 1934–40.

L.: Außerfernerrbote vom 30. 11. 1940; A. Wörndle, Die Käfer von Nordtirol, in: Schlern-Schriften 64, 1950, S. 17, 55.

Knabl Josef, Bildhauer. * Fließ b. Landeck (Tirol), 17. 7. 1819; † München, 3. 11. 1881. Bauernsohn; lernte 1833–35 bei F. X. Renn in Imst; 1836 ging er nach München, wo er nach anfänglichen Mißerfolgen im Atelier des Bildhauers J. O. Entres und später bei A. Sickingen Aufnahme fand und dort an der Wiedererweckung der bayer. Holzbildhauerei führenden Anteil hatte. 1854 wurde er selbstständig; 1855–58 wirkte er als Prof. an der Modellerschule des Ver. zur Hebung der Gewerbe, ab 1859 war er in der von J. G. Mayer begründeten Kunstanstalt für kirchliche Arbeiten tätig. 1863 Prof. an dem für ihn errichteten Lehrstuhl für christliche Skulptur an der Münchner Akad.; 1858 Ehrenmitgl. der Akad. der bildenden Künste, Ehrenmitgl. der Akad. von Düsseldorf und Wien.

W.: Christus und Apostel, Figurengruppe, 1855, Pfarrkirche Velden b. Landshut; Krönung Mariä, 1857, Dom von Passau; Krönung Mariä, 1860, für den Hochaltar der Frauenkirche, München; Taufe Christi, Marmorgruppe, 1860, für den Hochaltar der Pfarrkirche Haidhausen, München; Kreuzigungsgruppe, 1866, für die Außenseiten, ebenda; Altar der Frauenkapelle, 1864, Säben b. Brixen; etc.

L.: Die Wartburg, Jg. 8, 1881, n. 10/11; Tiroler Stimmen, 1882, n. 3ff.; Schlern-Schriften 110, 1954, S. 290ff.; Thieme-Becker; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; ADB; A. Achleitner – E. Ubl, Tirol und Vorarlberg, 1895, S. 174f.

Knabl Richard, Historiker und Archäologe. * Graz, 24. 10. 1789; † Graz, 19. 6. 1874. Nach theolog. Stud. in Graz, 1811 Priesterweihe, wirkte dann als Pfarrer in steir. Gemeinden, ab 1838 in Graz. 1861 Dr. phil. h. c. der Univ. Graz. K. hatte sich als Autodidakt erst in reiferem Alter der Altertumswiss. zugewandt. Er widmete sich speziell Fragen der röm. Topographie sowie mit großer Umsicht und Gründlichkeit der Smlg. der epigraph. Denkmäler seines Heimatlandes und gewann dadurch maßgeblichen Anteil an der antiquar. Erschließung der Stmk. K. war gründendes und Provinzialdirektionsmitgl. des Hist. Ver. für Innerösterreich., Ausschuß- bzw. Ehrenmitgl. des Steiermärk. und Ehrenmitgl. des Krainer Geschichtsver.

W.: Wo stand das „Flavium Solvense“ des C. Plinius? in: Schriften des hist. Ver. für Innerösterreich. I, 1848; Berr. und Aufsätze in den Mitt. des Hist. Ver. für Stmk.; Codex ducatus Styriae epigraphicus romanae vetustatis (Manuskript); Ephigraph. Codex sämtlicher Römerinschriften des Herzogtums Stmk. (Manuskript).

L.: Mitt. des Hist. Ver. für Stmk. 23, 1875, Gedenkbuch S. 31f. (mit Schriftenverzeichnis); Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; ADB 51.